

N° 02 | 2013

SPORTANLAGE
FREESTYLE-PARK

Allmend Brunau Zürich

Neubau Mai 2013

Der unter Leitung von Grün Stadt Zürich realisierte Freestyle-Park auf der Allmend hat eine lange Entstehungsgeschichte. Doch das Warten hat sich gelohnt: Die Freestyle-Sportlerinnen und -Sportler können heute eine vielseitige und grosszügige Anlage nutzen, die sich ideal in das Gelände zwischen Sportplätzen und Allmendstrasse einfügt.

FREESTYLE-PARK

Allmend Zürich



Der Freestyle-Park auf Zürichs Allmend wurde von den Sportlerinnen und Sportlern auf ihren Skateboards, Inline-Skates und BMX-Velos sofort angenommen: Noch ehe die Anlage im Mai 2013 offiziell eröffnet wurde, übten hier Dreijährige auf ihren Kickboards und erwachsene Profi-Skateboarder in friedlichem Nebeneinander. Im Freestyle-Park nimmt man Rücksicht aufeinander; die Szene ist ausgesprochen friedfertig, und wer ihre ungeschriebenen Verhaltensregeln nicht kennt, wird von den erfahrenen Sportlerinnen und Sportlern kollegial darauf hingewiesen. Zürichs Freestyle-Szene musste lange auf eine geeignete Anlage warten. Weil sie um die Jahrtausendwende immer grösser wurde, reichte

Gemeinderat Thomas Marthaler 2001 eine Motion für eine Freestyle-Anlage ein, die 2002 aufgenommen wurde. 2004 lag das Nutzungskonzept Allmend vor, die Planung einer Freestyle-Anlage wurde aufgenommen, und der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 4,5 Millionen Franken für den Bau auf der Allmend Zürich. Ende 2004 wurde das Baugesuch eingereicht.

Danach geriet das Projekt aber ins Stocken: Von 2006 bis 2010 war es durch Rekurse, eine Zonenplanänderung und die Volksinitiative «Für eine freie Allmend» blockiert. Das Baugesuch wurde vorsorglich zurückgezogen, weil damals ein Teil der Anlage in der Freihaltezone lag. Im Juni 2010 lehnten aber über 70 Prozent der

Abstimmenden die Initiative ab – der Freestyle-Park konnte gebaut werden. Nach der Umzonung wurde im Juli 2010 ein überarbeitetes Gesuch eingereicht, das Ende Jahr bewilligt wurde. Im November 2011 begannen die Bauarbeiten.

Für das Projekt waren Grün Stadt Zürich und das Amt für Hochbauten gemeinsam verantwortlich. In die Planung waren von Anfang an auch die Freestyle-Sportlerinnen und -Sportler einbezogen, die sich im Verein Freestyle-Park organisierten und Ideen und freiwilliges Engagement zum Projekt beitrugen. Die Projektleitung wurde unterstützt durch Erwin Rechsteiner; der Architekt ist einer der erfahrensten Erbauer von

- 1 Street-Bereich mit Stufen, Bänken
- 2 Pavillon im Zentrum des Parks



Freestyle-Anlagen im deutschsprachigen Raum. Er bündelte die Bedürfnisse und Vorstellungen der verschiedenen SportlerInnen, koordinierte zwischen Nutzenden und Stadtverwaltung und beaufsichtigte die Bauarbeiten.

Die Zürcher Freestyle-Anlage nutzt ehemalige Restflächen zwischen bestehenden Sport- und Fussballfeldern sowie der Allmendstrasse. Sie besteht aus drei aneinander anschliessenden dreieckigen Plätzen. Mit einer Gesamtfläche von 8500 Quadratmetern – von denen 5500 auf die sportlich nutzbaren Bereiche entfallen – ist sie eine der grössten in Europa. Und dabei ist der benachbarte Bikepark nicht einmal dazugerechnet. Er liegt auf der anderen Seite der Allmend-

strasse, zwischen Sihlufer und SZU-Linie, ist mit dem Freestyle-Park direkt verbunden und bietet einen BMX-sowie einen Jump- und Pumptrack. Die einfachsten Fahrlinien können schon von Zweijährigen genutzt werden, herausfordernde 2,5 Meter hohe Spünge bleiben den Cracks vorbehalten.

Die Grösse allein macht aber noch nicht den Reiz dieser Anlage aus. Mindestens so wichtig ist ihre Vielseitigkeit. Neben der Saalsporthalle liegt der Street-Bereich. Hier findet die Freestyler-Szene alles, was ihr sonst Plätze in der Innenstadt bieten: Rampen, Stufen und flache Treppen erlauben das Herunterspringen, im Fachjargon Moshen genannt. Auf dem

Skateboard kann man hier zum Beispiel den Ollie trainieren, einen Fuss-trick zum Überwinden von Stufen; Betonbänke, sogenannte Curbs mit metallenen Kanten, bieten sich zum Grinden oder Sliden an, also zum Rutschen über die Kanten auf den Radachsen oder dem Brett. Die Hindernisse sind sternförmig angeordnet, damit man einander möglichst wenig in die Quere kommt.

Der mittlere Bereich der Freestyle-Anlage dient vor allem der Erholung. Der Platz wird von einer kleinen Baumgruppe beschattet und zur Strasse hin durch einen längs gesetzten monolithischen Betonbau begrenzt. Der eingeschossige und unbeheizte Pavillon mit den Toiletten,

3 Pool-Bereich mit steilen Senken und Buckeln



dem Technikraum, Lagerräumen und abschliessbaren Garderobenkästen wurde unter Leitung des Amts für Hochbauten realisiert. Entworfen hat ihn der Architekt Vital Streiff. Mit seinem flachen Satteldach nimmt der Pavillon die eckige Formensprache der Anlage auf. Gleich daneben führt eine markant gestaltete, fahrtaugliche Brücke über einen Fussgängerweg vom Street- zum Pool-Bereich.

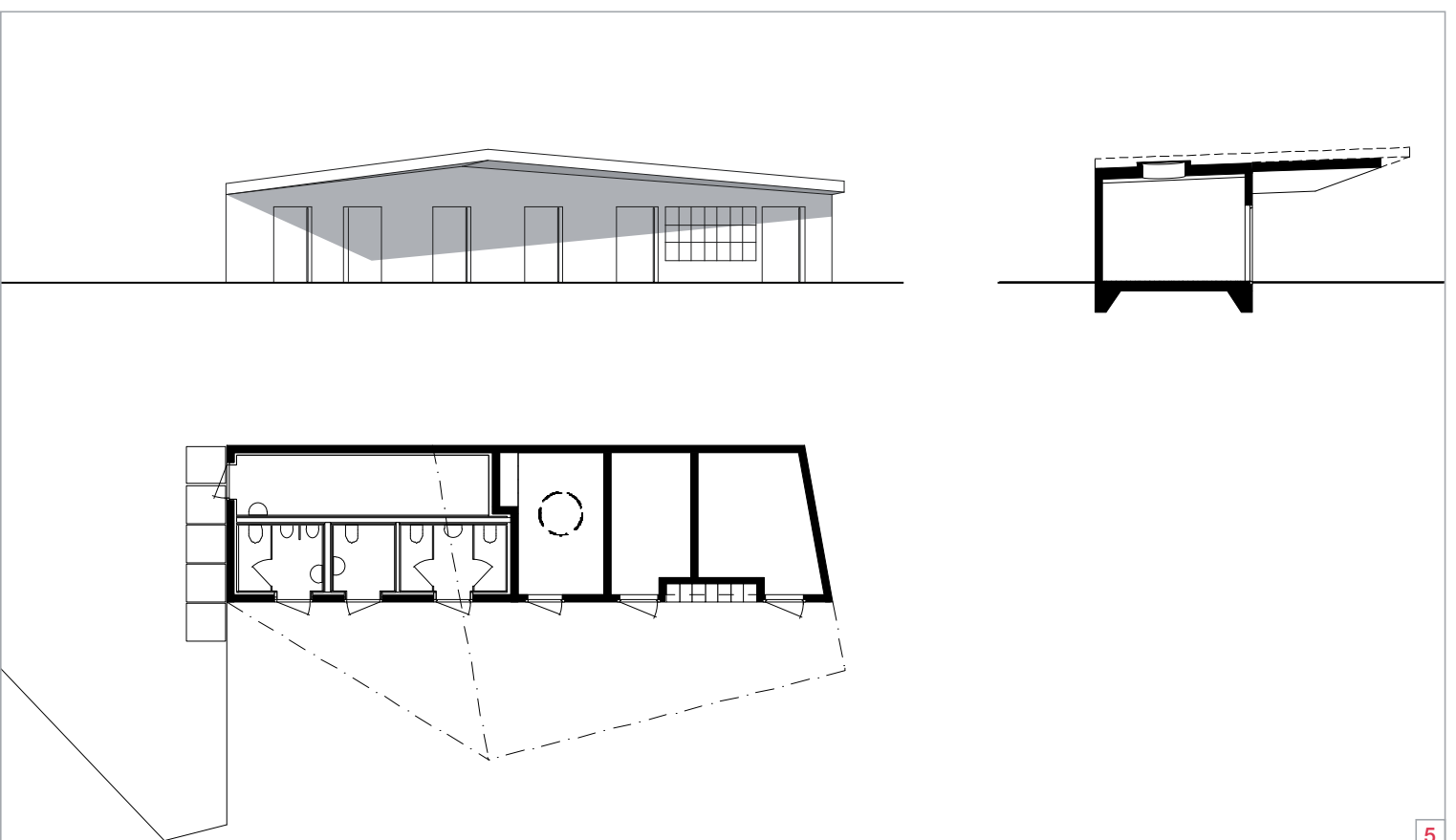
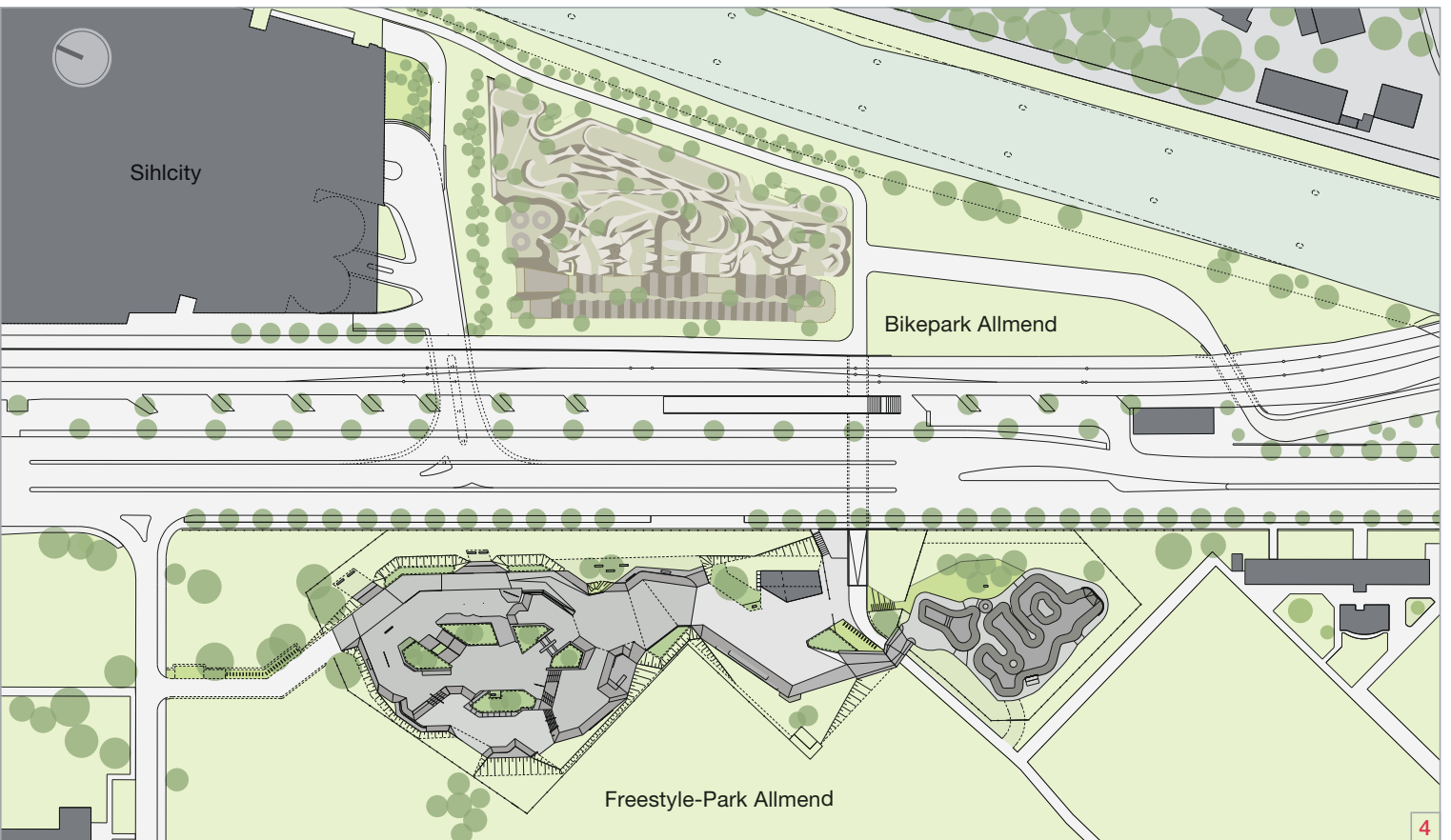
Der Pool-Bereich ist eine Landschaft aus Halfpipes, steilen Senken und sogenannten Transitions, also kleinen Buckeln. Hier drehen auch Skateboard-Profis ihre Runden und drücken gegen die Steilwandkurven, um den nötigen Schwung für die Rückkehr zur Oberkante der Pools zu holen.

Für weniger professionelle Fahrerinnen und Fahrer befindet sich gleich daneben eine etwas weniger tiefe Pool-Landschaft. Betonwannen in einem Pool-Bereich zu planen und zu realisieren, ist äusserst anspruchsvoll: Die Formen und Neigungen müssen fließend und der Belag sehr glatt sein. Die Formen legte Erwin Rechsteiner fest, ausgeführt wurden sie von erfahrenen Bauunternehmen. Zuerst hoben Bagger die Pools aus und brachten das Gelände in seine ungefähre Form. Darauf wurde als Fundament ein sogenannter Kieskoffer gelegt, der frostsicher ist. Auf diese Unterlage wurde zum Schluss Spritzbeton aufgetragen. Der Beton wurde in Handarbeit immer feiner geschliffen. Alle Oberflächen sollten

viele Jahre lang halten, können aber auch neu aufgetragen werden.

Die gesamte Anlage bietet Platz für rund 60 bis 80 Sportlerinnen und Sportler. Schon jetzt schmücken ihn zahlreiche Graffiti. Mit Ausnahme des Pavillons, der Brücke und der Personenunterführung ist die Anlage zum legalen Besprayen freigegeben. Der Freestyle-Park ist unbeaufsichtigt, frei zugänglich und täglich von 8 bis 21 Uhr geöffnet. Damit er ausserhalb der Öffnungszeiten nicht benutzt wird, ist er eingezäunt und abschliessbar. Für den Betrieb ist das Sportamt der Stadt Zürich verantwortlich.

Text: Textbüro Leutenegger
Fotos: Michael Lio



Objekt

Freestyle-Park Allmend Brunau
Moosgutstrasse/Allmendstrasse, 8003 Zürich

Projektorganisation

Eigentümerin	Stadt Zürich
Gesamtprojektleitung	Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Reto Sigel, Peter Bühler
Projektleitung Pavillon	Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Benjamin Kerland
Projektleitung Betrieb	Stadt Zürich, Sportamt, Robert Locher
Skatepark-Spezialist	Bowl Constructions AG, Neuwilen, Erwin Rechsteiner
Bauingenieure Park	Hans H. Moser AG, Zürich, Stefan Süss
Gesamtleitung Bau	Hans H. Moser AG, Zürich, Mauro Ferrari
Architektur und Gestaltung	vxarchitects, Zürich, Vital Streiff Architekten
Baumanagement Pavillon	Bosshard Architektur und Baumanagement GmbH, Zürich

Termine

Gemeinderatsbeschluss	November 2004
Zonenplanänderung	April 2009
Baubewilligung	November 2010
Baubeginn	November 2011
Betrieb	November 2012
Fertigstellung/Einweihung	Mai 2013

Programm/Raumprogramm

Öffentlich nutzbare Anlage für den Freestyle-Sport mit festgelegten Betriebszeiten, Pavillon mit Toiletten, Lager- und Technikräumen, Garderobenkästen

Grundmengen

Gesamtfläche Sportanlagen	BFU	m ²	8 500
Nutzfläche	NF	m ²	5 500
Streetbereich		m ²	2 700
Zentrumsbereich		m ²	1 600
Poolbereich		m ²	1 200
Umgebung		m ²	3 000
Geschossfläche	GF	m ²	72
Gebäudevolumen	GV	m ³	221

Kostenstand

Indexstand	1.4.2013
Datum der Prognose	1.4.2013

Erstellungskosten Sportanlagen (BKP 1,4,5)

1 Vorbereitungsarbeiten	CHF	530 000
42 Gartenanlagen	CHF	330 000
44 Installationen	CHF	80 000
46 Kleinere Trassenbauten	CHF	2 320 000
49 Honorare	CHF	340 000
5 Baunebenkosten	CHF	350 000
Erstellungskosten	CHF	3 950 000

Erstellungskosten Pavillon (BKP 1-9)

1 Vorbereitungsarbeiten (in Sportanlagen enthalten)	CHF	0
2 Gebäude (ohne Honorare)	CHF	365 000
29 Honorare	CHF	170 000
3 Betriebseinrichtungen (Inst. Sportplatzbewäss.)	CHF	60 000
5 Baunebenkosten	CHF	95 000
9 Ausstattung (Möblierung Aussenraum)	CHF	5 000
Erstellungskosten	CHF	695 000

Erstellungskosten Gesamtanlage

Sportanlagen und Pavillon	CHF	4 645 000
---------------------------	-----	-----------

Kostenkennwerte

Erstellungskosten bearbeitete Fläche	BFU	CHF/m ²	465
Erstellungskosten Pavillon	GF	CHF/m ²	9 653
	GV	CHF/m ³	3 145

Öffnungszeiten:

Täglich von 8 bis 21 Uhr. Die Anlage darf bei Nässe, Eis und Schnee nicht befahren werden. Benutzung der Anlage nur mit geeigneter Schutzausrüstung.